

Universitätszeitung



23. September 1987
30. Jahrgang
Nr. 18 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden



Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer der Aktivtagung den richtungweisenden Ausführungen des Genossen Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.



Mit reichem TU-Potential zu Leistungen in neuer Dimension

Kreisparteiaktivtagung orientierte auf Schwerpunkte im Studienjahr 1987/88

Am 7. September beriet das Kreisparteiaktiv unserer Universität über die Aufgaben der Kreisparteiorganisation und aller TU-Angehörigen im Studienjahr 1987/88 zur weiteren zielstrebigem Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages und der 4. Tagung des ZK der SED. Herzlich begrüßte Gäste waren Genosse Dr. Eberhard König, Sekretarleiter der SED-Bezirksleitung, und Genossin Prof. Dr. Hildegard Neumann, Mitglied der SED-Bezirksleitung. Genosse Doz. Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, hielt das Referat, über das wir nachstehend berichten.

Auf die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Studienjahr verweisend, würdigte Genosse Rudi Vogt, in welcher schöpferischer Atmosphäre sich unsere Kollektive den anspruchsvolleren Aufgaben stellen, neue Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb entwickeln und beachtliche Vorhaben zur Tat werden lassen.

So gibt es weitere Fortschritte in der Wahrnehmung der gemeinsamen Strategieverantwortung, vor allem sichtbar in der Ausarbeitung der Entwicklungskonzeption der TU und auch in vielen Ent-

wicklungskonzeptionen der Sektionen und den ersten Schritten ihrer Umsetzung. Im Grunde ging und geht es darum, mit der ganzen Kraft der Parteiorganisation solche Fragen aufzuwerfen und zu beantworten, wie es uns in der Zukunft gelingt, die Vorzüge des Sozialismus noch besser mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden.

Es gilt, eine neue Schwelle in der Zunahme der wissenschaftlichen Ergebnisse und ihrer ökonomischen Wirksamkeit zu überschreiten, der tragenden

Rolle der Wissenschaft besser zu entsprechen und zu komplexen Lösungen und Leistungen in neuen Größenordnungen und Dimensionen zu kommen. Zu diesen Fragen gehört unsere besondere Verantwortung für die Heranbildung der Kader, für den Vorlauf und die umfassende Anwendung der Schlüsseltechnologien.

Kernfragen, die wir meistern müssen, sind dabei die weitere Hervorhebung des universitären Charakters und die entschieden wirkungsvollere gegenseitige Durchdringung der Profillinien. Eine wesentliche Frage der Arbeit unserer Parteiorganisation muß dabei sein, unsere Hochschullehrer noch besser zu befähigen, kühner und origineller schon in den konzeptionellen Vorschlägen Spitzenleistungen anzugehen, die erkundende Grundlagenforschung dafür auszubauen. Das Ziel unserer Arbeit müssen neue Technologien, Verfahren, Erzeugnisse und auch neue Theorien sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die gestrige Kreisparteiaktivtagung hat in großer Gründlichkeit, getragen von hohem politischen Verantwortungsbewußtsein für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit unserer Universität, Bilanz gezogen und auf der Grundlage der Parteibeschlüsse sowie unserer damit in Übereinstimmung stehenden Konzeptionen und Festlegungen die neuen Aufgaben formuliert.

Ich beauftrage Sie, vor allem die Sektions- und Fachdirektoren, Stellvertreter und Wissenschaftsbereichsleiter, diese Tagung in Ihren Arbeitskollektiven gründlich auszuwerten, schöpferische Ideen zu wecken und mit Tatkraft und Konsequenz die notwendige Arbeit zu organisieren. Unsere heutige Zusammenkunft soll dafür der Auftakt sein.

Wichtiges politisches Unterpfand für die vollkommene Bewältigung der uns gestellten Aufgaben ist nach meiner tiefen Überzeugung die Einsicht, daß sich

(Fortsetzung auf Seite 4)

Macht mit beim Herbstputz!

UZ-Interview mit Genossen Dr. Alfons Körner, Verwaltungsdirektor, Vors. des VMI-Komitees

Frage: Nachdem am vergangenen Sonnabend an der Universität der Start zum großen Herbstputz erfolgte, heißt es auch am 26. September 1987: „Schöner unsere TU – mach mit!“ Worauf kommt es dabei besonders an, wo werden fleißige Helfer dringend benötigt?

Genosse Dr. Körner: Die Einsatzmöglichkeiten sind groß und lassen allen Initiativen breiten Raum: so geht es vor allem um Ordnung und Sauberkeit rund um die Universitätsgebäude, Grünanlagen, Straßen, Wege, Höfe, Vorplätze sollten entsprechend den Anliegerpflichten der Sektionen und selbständigen Struktureinheiten ein reinliches Bild bieten – eigentlich eine ständige Forderung gemäß der TU-Leitungsinstruktion 02/052. Hier tut sich ein weites Betätigungsfeld auf. Von den Angehörigen der Sektionen 09, 13, 19, des Informatikzentrums und der Universitätsbibliothek wurde das bereits erkannt: Sie begannen noch vor dem Startschuß zum Herbstputz tatkräftig mit VMI-Einsätzen.

Frage: Zum schmucken Bild gehört also, daß alle Dreck- und Gerümpelcken, Abfälle, Laubreste verschwinden. Aber auch frische Anstriche z. B. sorgen für ein freundliches Gesicht der TU und sind zugleich ein wichtiges Gebot der Werterhaltung.

Genosse Dr. Körner: Das möchte ich dick unterstreichen. Die „Aktion Wetterschenkel“ ist jetzt intensiv fortzusetzen, damit alle Fenster noch vor

der kalten Jahreszeit konserviert sind. Farben, Pinsel und anderes Material können von den VMI-Beauftragten bei den zuständigen Bauleitern oder direkt beim Bauhof abgefordert werden.

Frage: Über die Einsatzobjekte und -möglichkeiten dürfte also Klarheit bestehen, zumal sich der VMI-Plan der TU ja auch aus den eigenen Vorschlägen, Vorhaben und Verpflichtungen der Sektionen und Struktureinheiten zusammensetzt. Gibt es darüber hinaus wie jedes Jahr zentrale Einsätze?

Genosse Dr. Körner: Durchaus, beispielsweise am GST-Schießstand und für die Gestaltung des Wehrsportgartens. Hierfür werden die notwendigen Helfer auch zentral angefordert und eingewiesen. Übrigens: Auch zwischen den Großeinsätzen müssen die VMI-Aktivitäten gewissermaßen „Dauerbrenner“ bleiben, um den eingangs genannten Anliegerpflichten nachzukommen. Ihre Erfüllung wird von den Ordnungsinspektoren bei den Räten der Stadtbezirke ständig kontrolliert. Um die Werterhaltung zu fördern, sollten an der TU mehr Feierabendbrigaden tätig werden; die Vergütung ist im Gesetzblatt Teil I/Nr. 35 v. 14. 8. 1975 geregelt.

Allen Mitarbeitern und FDJ-Studenten viel Erfolg bei der Verschönerung unserer Universität und der Verwirklichung ihrer VMI-Verpflichtungen!

Notizen aus der ersten Studienwoche Lebhafter Disput zu entscheidenden Fragen

Auftakt des neuen Studienjahres waren Vorlesungen und Seminare, die dem 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet waren sowie Fragen unserer ökonomischen Strategie und ihrer schöpferischen Umsetzung in den einzelnen Sektionen zum Inhalt hatten.

Unsere Seminargruppe 83/11/02 diskutierte in dieser Gesprächsrunde gemeinsam mit dem FDJ-GO-Sekretär der Sektion Elektrotechnik, Genossen Heyn. Ein Schwerpunkt der Aussprache war das bedeutsame Dokument von SED und SPD „Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit“. Erstmals seit sieben Jahrzehnten liegt hiermit die Formulierung gemeinsamer Positionen und unterschiedlicher ideologischer Auffassungen zwischen deutschen Kommunisten und Sozialdemokraten vor. Dieses Dokument ist von großer Bedeutung für die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden Parteien. Angesichts einer weltgeschichtlich neuen Situation muß das gemeinsame Streben in allererster Linie auf den Kampf für die Erhaltung des Friedens ausgerichtet sein. Im Nuklearzeitalter entscheidet nicht die Qualität der Waffen, sondern die Qualität der Politik.

Diese wichtigen Erkenntnisse bedeuten jedoch nicht die Verwischung ideologischer Unterschiede zwischen Kommu-

nisten und Sozialdemokraten. Im Abschnitt 3 des Dokumentes werden die prinzipiellen Standpunkte beider Parteien zu wesentlichen politischen Grundfragen kurz dargelegt. Die Jugendfreunde unserer Seminargruppe begrüßen diese Initiative von SED und SPD. Wir meinen, daß dieses Dokument in Zukunft noch häufig Gegenstand von Diskussionen sein wird, sind in ihm doch wichtige Fragen enthalten, die in mancher Hinsicht eine neue Herangehensweise erfordern.

Über die weltgeschichtliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution besteht bei den Jugendfreunden Klarheit. Die Errungenschaften der Sowjetmacht in den 70 Jahren ihrer Existenz sind heute bereits eine historische Wahrheit. Vorbei ist die Zeit, als gewisse Leute im Westen die Tage des Bestehens der neuen Ordnung zählten. Sie wurden nicht fertig. Was heute zählt, sind echte Erfolge auf innen- und außenwirtschaftlichem Gebiet und – ganz besonders – in der Politik. Die nötigen Impulse kommen durch die „Perestrojka“, allerdings nicht im Selbstlauf, sondern getragen vom Leistungswillen und der Schöpferkraft des ganzen Volkes. Auf diesem Wege wünschen wir unserem sowjetischen Brudervolk die besten Ergebnisse.

G. Mau, 83/11/02

Stets Freund und Partner, Meister und Vorbild sein

Zur Verantwortung aller Hochschullehrer für Schule in Lehre und Forschung

Die anspruchsvollen Aufgaben des Studienjahres 1987/88 standen am 8. September im Mittelpunkt der Vollversammlung unserer rund 650 Hochschullehrer. Rektor Prof. Dr. sc. techn. Hans-Jürgen Jacobs begrüßte dazu sehr herzlich Doz. Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und die weiteren Mitglieder des Sekretariats. Wir veröffentlichen heute Auszüge aus der Rede des Rektors und berichten in den nächsten Ausgaben über die Diskussion, in der Dr. Klick, Vorsitzender des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Dipl.-Ing. Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Prof. Hofmann (Sektion

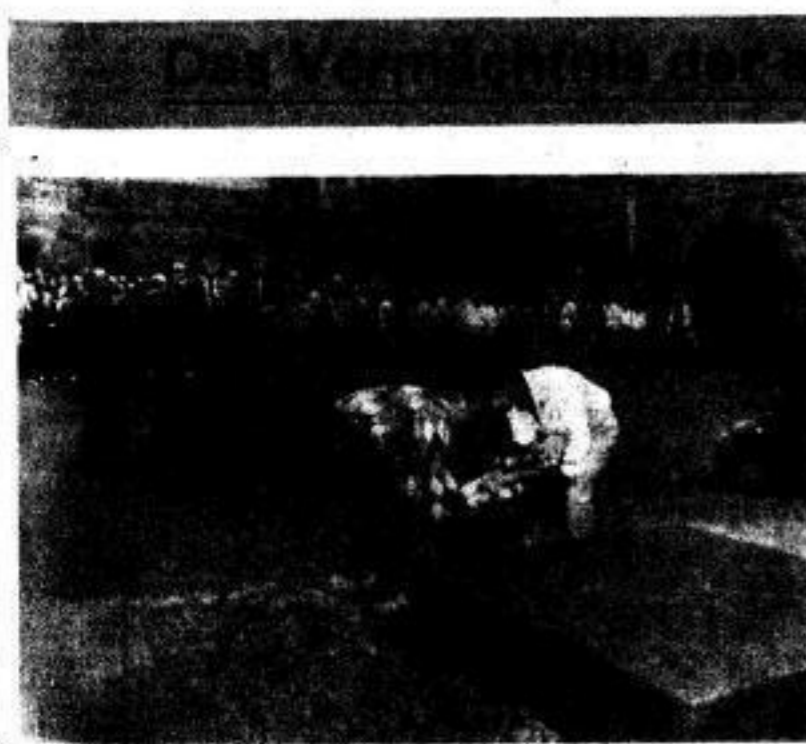
Informationstechnik) und Dr. Schreiber (Sektion Physik) das Wort ergriffen.

Ausgehend von der Feststellung Erich Honeckers, daß der Bildungsvorlauf einen wichtigen Intensivierungs- und Wachstumsfaktor darstellt, verwies der Rektor einleitend auf die überaus große Verantwortung jedes Hochschullehrers.

Das neue Studienjahr stehe deshalb wiederum ganz im Zeichen der weiteren zielstrebigem Realisierung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Wissenschaft und Technik nehmen in der Wirtschafts- und Gesellschaftsstrategie der DDR einen zentralen Platz ein, dies for-

dere zu höchster Leistungsbereitschaft und Intensität heraus.

„In unserer wissenschaftlichen Arbeit gehen wir davon aus“, sagte Prof. Jacobs, „daß alles, was wir erfolgreich tun, dem Wohl des Volkes dient und ein Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens ist. Den inneren Zusammenhang von Friedenskampf und Erhöhung unserer Leistungskraft sichtbar und durch die persönliche Tat immer wieder erlebbar zu machen, ist tägliche Aufgabe. Die Rolle des Hochschullehrers kann daher nur in der Einheit von politischer und fachlicher Arbeit gesehen werden.“



Zu Beginn des Meetings ehrten das Sekretariat der SED-Kreisleitung der TU, chilenische Genossen und weitere Delegationen mit Kränzen das Andenken aller antifaschistischen Kämpfer. Allein im ehemaligen Richtigthof fielen über 2000 Kommunisten, Sozialdemokraten und Patrioten aus 12 Ländern durch die Mörderhand faschistischer Henker.



Zum Internationalen Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und Krieg vereinten sich am 12. September 1987 Hunderte Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität zu einem beeindruckenden Meeting in der Mahn- und Gedenkstätte. Genossin Dr. Edith Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, erinnerte mit bewegenden Worten an den heldenmütigen antifaschistischen Widerstand. Was die Kämpfer gegen Faschismus und Krieg schworen, leitet uns heute im Ringen für Frieden und Sozialismus, ist uns Verpflichtung zu aktiver internationalistischer Solidarität mit allen revolutionären und demokratischen Kräften gegen reaktionäre Willkür und faschistische Grausamkeit in vielen Regionen der Welt. In einer Willenserklärung bekräftigten die Teilnehmer des Meetings im Namen aller TU-Angehörigen, Sozialismus und Frieden noch entschlossener zu stärken und die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED zielstrebig zu verwirklichen.



Auch am Gedenkstern für Salvador Allende wurden Kränze niedergelegt.

Fotos: Hojer (8)